

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

232 (7.10.1926)

# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Er erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.  
Preis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadt-  
bereich monatlich 1,70-Mark. Einzelnummer und Belegblatt  
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.  
Telefon Nr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10-101.



Anzeigenberechnung: Die gesetzte Millimeterzeile  
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigen-  
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr für dringliche Familien-  
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Platzbor-  
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen  
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine  
Ansprüche bei verspäteter oder Nichterreichung der Zeitung.

Nr. 232

Donnerstag, den 7. Oktober 1926

97. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

Der Chef der deutschen Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht; Grund hierfür ist die Tatsache, daß der Kronprinz in Münstereifel an militärischen Übungen mit Wissen des Generals beteiligt war.

Im Nachfolger des preussischen Innenministers wurde der Berliner Polizeipräsident Geiseler, der Vorsitzende der preussischen sozialdemokratischen Landtagsfraktion ernannt.

Mit dem Hohenzollernhaus will die preussische Regierung einen Vergleich schließen. Die Parteiberatungen sind im Gange.

Mussolini will mit Briand zusammenkommen, da England und Frankreich sich über die Tanagerfrage verständigt haben.

In Oesterreich haben die Beamtenverbände einen Streik beschlossen, der die Regierungskrise beschleunigen wird.

## General Seeckt zurückgetreten

Berlin, 6. Okt. Wie das Nachrichtenbüro des Vereines deutscher Zeitungsverleger zuverlässig erfährt, hat der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, dem Reichspräsidenten sein Rücktrittsgesuch überreicht. Eine Entscheidung über das Gesuch ist noch nicht gefallen, ist aber bald zu erwarten, da der Reichspräsident bereits wieder in Berlin eingetroffen ist. Ueber die Begründung, die General von Seeckt für seinen Rücktritt geltend macht, ist bisher noch nichts zu erfahren. Man geht aber wohl nicht fehl in der Annahme, daß seine Demission im Zusammenhang steht mit der Teilnahme des ältesten Sohnes des ehemaligen Kronprinzen an Truppenübungen in Münstereifel. Wie verlautet, hat nämlich General von Seeckt von dieser Beteiligung des Prinzen an den Übungen der Reichswehr vorher gewußt, ohne sie zu verhindern.

Dr. Geiseler beim Reichspräsidenten

Berlin, 6. Okt. Der Herr Reichspräsident, der gestern abend von seinem kurzen Erholungsurlaub auf dem Lande nach Berlin wieder zurückgekehrt ist, nahm heute vormittag den Vortritt des Herrn Reichswehrministers Dr. Geiseler entgegen.

## Zum Rücktritt Severings

Berlin, 6. Okt. Der Amtliche Preussische Pressedienst meldet: Der Minister des Innern, Severing, hat den preussischen Ministerpräsidenten Braun gebeten, ihn mit Rücksicht auf seine erschütterte Gesundheit von seinem Amte zu entlassen. Ministerpräsident Braun hat sich der vom Minister des Innern vorgebrachten Gründen nicht verschließen können und hat an seine Stelle den Polizeipräsidenten von Berlin, Geiseler, Mitglied des Landtages, zum Staatsminister und Minister des Innern ernannt.

Auf das Rücktrittsgesuch hat Ministerpräsident Braun namens des Staatsministeriums mit einem Schreiben geantwortet, in dem er namens der Staatsregierung Minister Severing für die dem Vaterlande in schwerster Zeit geleisteten Dienste herzlichsten Dank ausspricht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß Severing nach Wiederherstellung seiner Gesundheit sich wieder in alter physischer und geistiger Frische dem Dienste am Volk widmen könne.

In den Artikeln, die dem scheidenden Minister Severing gewidmet sind, wird seine Amtstätigkeit in Preußen je nach der Parteistellung der Blätter beurteilt.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Ohne Zweifel hat Severing an der Spitze des eigentlichen politischen Ministeriums in Preußen ein ungewöhnliches Maß von Zielbewußtsein und Energie entwickelt. Im ganzen war Severing als Staatsminister bewußter und rücksichtsloser sozialdemokratischer Parteimann.

Im „Lokalanzeiger“ heißt es: Severing soll wahrheitsgemäß bezeugt werden, daß er mit reinen Händen den Staatsdienst wieder verließ, jedoch betont das Blatt, daß die Amtstätigkeit Severings schärfste politische Bedrückung leitens eines Regimes gewesen sei, das angeblich auf Freiheit und Gleichheit begründet sei.

Die „Tägliche Rundschau“ hebt hervor, daß Severing, wenn er auch in seiner Ministerstellung jeder Zoll ein Parteimann gewesen sei, die Ruhe und Ordnung im Staate auch in schweren Zeiten aufrechterhalten habe.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt: Wir hoffen, daß der Tag der Rückkehr Severings zu aktiver politischer Betätigung bald kommen wird.

Nach dem „Vorwärts“ hat Severing in langen und in unendlich arbeitsreichen sechs Jahren erreicht, daß das einstige Preußen der Junker heute als der festeste Hort der demokratischen Republik Deutschlands dasteht.

## Ministerreden in Düsseldorf

Rede Stresemanns in Düsseldorf

Düsseldorf, 5. Okt. Anläßlich der Tagung des Gustav-Adolf-Vereins in Düsseldorf sprach Reichsaussenminister Dr. Stresemann in einer öffentlichen Kundgebung in der Tonhalle dem Verein den Dank für seine, insbesondere dem Auslandsdeutschtum gewidmete Tätigkeit aus. Ebenso wie Teile der deutschen Kultur- und evangelische Christentum Grundfrage aus seines Deutschtums. Es ist die Eigenart der deutschen Seele, sich in der Not am festesten zusammenzuschließen. Das habe Deutschland gerade in der schweren Zeit der Not nach dem verlorenen Kriege dankbar empfunden. Ebenso dankbar werde jede Anteilnahme der Deutschen im Reich von denen empfunden, die sich mit uns in Bluts- und Glaubensgemeinschaft verbunden fühlen. Die Arbeit, die die von Idealismus getragenen konfessionellen Organisationen und unter ihnen der Gustav-Adolf-Verein geleistet haben, werde vom Auswärtigen Amt mit dem größten Interesse verfolgt. In diesem Sinne sprach der Reichsaussenminister seine aufrichtigen Wünsche für den Erfolg der Arbeiten des Gustav-Adolf-Vereins auf diesem Gebiete aus.

Rede des Reichsministers des Innern Dr. Kull

Die politische und kirchliche Weltentwicklung der letzten Jahre wird durch Bewegungen bestimmt, die aus derselben Quelle entspringen: auf der einen Seite die Bemühungen der Völker der Erde, im Völkerbunde eine Rechtsorganisation der Welt zu schaffen und auf der anderen Seite die Weltkonferenz der Kirchen, die im vergangenen Jahre in Stockholm und in diesem Jahre durch ihren „Fortsetzungsausschuss“ erneut in Bern tagte, wenn auch nicht für den dogmatischen Glauben, so doch das christliche Leben und Liebeswirken zum Ziele setzte. Beide Bewegungen sind durch den fruchtbarsten geistigen Zusammenbruch hervorgerufen worden, der eine der schwersten Folgen des hinter uns liegenden Weltkrieges ist. Die Welt hat viele Kriege gesehen; was aber diesem Krieg keine fruchtbarste Note gibt, war das, daß er kein nur militärischer oder wirtschaftlicher war, sondern unter Aufkündigung aller Menschenrechte auf privates Eigentum sowohl als auf geistiges Dasein geführt wurde. Das Entsetzen vor dem Abgrund, vor dem die zivilisierte Menschheit durch diese Art des Kampfes ohne zwingende Notwendigkeit gestellt wurde, hat ihr dann aber nur umso eindringlicher die Bedeutung der geistigen Grundkräfte von Volkstum, Glaube und Heimat ins Bewußtsein gerufen.

Diese Nachwehen des Weltkrieges und der Zerschlagung des deutschen Volkstums durch den Versailler Vertrag lassen auf den Gemütern von Millionen Auslandsdeutschen. Das schicksalsschwere Wort von der Minderheit überschattet meines Erachtens alles, was wir einst unter Diasporandoten verhandelt. Daher ist es in erster Linie Wille und Ziel der Reichsregierung innerhalb der eigenen verengerten Grenzen keine berechtigte Klage respektlos oder volkreischer Minderheiten unbedeutend zu lassen. Mit demselben Willen aber fordern Reich und Volk für sich das Recht, allen Volksgenossen im Auslande die helfende Hand zur Wahrung ihres Kulturs- und Glaubensstandes zu bieten. Es ist mir daher eine besondere Genugtuung, das Auslandsamt des Deutschen Evangelischen Kirchenbundes nach Kräften amtlich fördern zu dürfen, und diesem Auslandsamt tritt als unentgeltliche Stütze der Evangelische Verein der Gustav-Adolf-Stiftung ergänzend zur Seite. Es liegt mir sehr auf dem Herzen, Ihnen in dieser Stunde ausdrücklich zu erklären, daß die Reichsregierung Ihre Arbeit zu Gunsten der deutschen evangelischen Minderheiten als eine vollberechtigte, mit keinen politischen Interessen widerstrebende, jeder fremden Staatsmacht gegenüber als lokal vertretbare Arbeit ansieht. Das die Reichsregierung in der gleichen Weise hebräen Konfessionen hierbei zur Seite steht, brauche ich wohl nicht erst zu betonen. Es wird bekannt sein, daß ich selber seit vielen Jahren in dem beiden Konfessionen dienstbaren Verein für das Deutschtum im Auslande mitwirkte und daß der Herr Reichsanwalt seinerseits Ehrenvorsitzender des Reichsverbandes für die katholischen Auslandsdeutschen ist und dessen Hauptversammlung soeben persönlich geleitet hat. Ich habe einst persönlich im kolonialen Dienst gestanden und daher die Bedeutung starker deutscher Charaktere im Auslande bezeugen gelernt. Die Unterdrückten aufzurichten und ihre bedrückten Herzen frei zu machen, ist das tiefe Geheimnis lebendiger deutscher Frömmigkeit. Diese zu pflegen ist Ihre Aufgabe. Wo aber der Christ sich seiner inneren Freiheit bewußt wird, kann er den Ketten, die ihn drücken, auch nicht mehr erliegen. Darum rufe ich Ihnen zu: Bewahren Sie uns die deutschen Herzen im Auslande vor Verzagen und Selbstauflage, erfüllen Sie sie mit Vertrauen darauf, daß Gott, der sie Deutsche werden ließ, die Weltgeschichte lenkt und daher auch zu seiner Zeit unser Volk wieder Genugtuung bereiten wird für Unbill und Unrecht, Schaden und Schande, die seinen Gliedern angetan wurde. Ein wirkliches religiöses Vertrauen auf die Wiederaufrichtung unseres Volkes wird — das ist meine feste Überzeugung — niemals zu Schanden werden. Schwer laien die Zeiten auf uns, aber größer ist unsere Zuversicht auf eine bessere Zukunft. Wer solche Zuversicht nicht hat, ist nicht geschickt zur Mitarbeit, auch nicht im Gustav-Adolf-Verein. Diese Zuversicht in allen evangelischen Deutschen auf dem Kontinent wie in Uebersee zu festeren sei Ihre Aufgabe. Das ist der Grub der Reichsregierung.

## Der Zwischenfall in Neustadt u. Haardt

Neustadt a. S., 5. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite über den Vorfall in einer hiesigen Wirtschaft erfahren, erachtete sich schon jetzt aus den bisher vorliegenden Zeugenaussagen, daß von einem beabsichtigten Angriff des Küfermeisters Krautter auf

den französischen Sergeanten keine Rede sein kann. Ein Zeuge, der während des Vorfalles an einem Nebentisch saß, erklärte, er habe gesehen, daß Krautter und der in Zivil gekleidete Franzose sich nach dem Vorfall um den Sergeanten bemüht und ihn küßten. Auch dieses Verhalten des Krautter deutet in keiner Weise darauf hin, daß er sich schuldig fühlte. Die Verletzung des französischen Sergeanten ist nicht lebensgefährlich. Die „Frankfurter Zeitung“ bemerkt dazu, daß dieser Zwischenfall ein rein unpolitisches Vorkommnis sei, selbst wenn er kein Unglücksfall sein sollte.

Die amtliche französische Darstellung beantwortet die Schuldfrage eindeutig zu Ungunsten des Deutschen. Es ist auffallend, daß, wie auch in den Abendblättern, von dem „Mörder“ gesprochen wird, obwohl, wie aus den allerletzten Nachrichten hervorgeht, daß Sergeant Audibon weder tot noch unbedingt lebensgefährlich verletzt ist. „Intransigent“ begrüßt die Entscheidung des Generals Guillaumat, der die Einsetzung eines gemischten Gerichtes zur Prüfung der Zwischenfälle ablehnte und bestimmte, daß die französischen Militärgerichte allein darüber entscheiden sollen.

Neustadt a. S., 5. Okt. Die Ermittlungen zur Aufklärung des hiesigen Zwischenfalles mit einem französischen Sergeanten sind zwar noch nicht völlig beendet, doch geht, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, schon aus den bisher vorliegenden Berichten hervor, daß von einem beabsichtigten Ueberfall des Küfermeisters Krautter keine Rede sein kann. Krautter befand sich mit dem französischen Sergeanten und einem weiteren Franzosen in Zivil in freundschaftlicher und angeregter Unterhaltung in einer Weinwirtschaft, war nach plötzlicher Art sehr lustig und bereits anebeitert. Krautter und der Sergeant hatten sogar ihre Kopfbedeckungen vertraut und umarmten sich im Laufe der Unterhaltung mehreremale. Es ist nun im höchsten Grade wahrscheinlich, daß die Verletzung des Sergeanten durch eine ungeschickte Bewegung Krautters oder durch den Sergeant selbst verursacht worden ist. Dem Vorfall ist in keiner Weise ein Streit vorausgegangen. Auch die unter Eid genommenen Zeugenaussagen bekundeten nur einstimmig, daß die Beteiligten bis zum letzten Augenblick in bester Eintracht beisammen waren.

Koblenz, 5. Okt. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete und die interalliierte Rheinlandkommission veröffentlichten folgende gemeinsame Kundgebung: Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete und die Interalliierte Rheinlandoberkommission, tief bewegt durch die traurigen Zwischenfälle, die sich in den letzten Tagen in verschiedenen Garnisonsstädten des besetzten Gebietes ereignet haben, appellieren gemeinsam an die Besonnenheit und das Verantwortungsgewußt sowohl auf alliierter wie auf deutscher Seite, um die Atmosphäre zu erhalten, die glücklich hergestellt ist durch die neuen Abmachungen, welche entsprechend den Wünschen der Völker zwischen den Regierungen getroffen wurden. Die Justizbehörden werden die bei ihnen anhängigen Verfahren gemäß den geltenden Gesetzen regeln in dem einseitigen Bestreben, die Wahrheit festzustellen. Alle diesem Zwecke dienende Ermittlungen werden angestellt werden. Alle beteiligten Behörden auf der einen, wie auf der anderen Seite wollen dahin wirken, diesen Zwischenfällen ein Ende zu machen und ihre Wiederholung zu verhüten.

## Deutschland

Reform des Strafrechts

Berlin, 6. Okt. Die Ausschüsse des Reichsrats haben am 5. Oktober den neuen Strafrechtsentwurf in Beratung genommen. Der Reichsrat wird voraussichtlich bis zum Frühjahr nächsten Jahres seine Beratungen darüber beendigt haben. Der Entwurf geht dann sofort an den Reichstag. Die Arbeiten an der neuen Strafprozessordnung sollen so gefördert werden, daß die gesetzgebenden Körperschaften sich im Laufe des Jahres 1927 damit beschäftigen können. Das neue Strafrecht und die neue Strafprozessordnung sollen zum gleichen Termin in Kraft treten. Die letztere wird das gesamte Untersuchungsverfahren gründlich umgestalten. Wegen bestimmter aktueller Fälle, die die Reform des Untersuchungsverfahrens als dringlich erscheinen lassen, soll gemäß einem Wunsche des Rechtsausschusses durch eine besondere Novelle alsbald schon im Untersuchungsverfahren die mündliche Verhandlung vor dem Richter unter Zuhilfenahme eines Rechtsbeistandes zugelassen werden.

Die Deutschnationalen und der volksparteiliche Parteitag  
Berlin, 6. Okt. Der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, bezeichnet in der „Kreuzzeitung“ als Ergebnis des Kölner Parteitages der Deutschen Volkspartei, daß die Deutsche Volkspartei die Arbeitsgemeinschaft abgelehnt hat. Jedenfalls sei die Deutschnationale Volkspartei völlig einig in dem Entschlusse, einerseits ihre Auffassung von der Unzulänglichkeit der heutigen außenpolitischen Stellung Deutschlands zum Ausdruck zu bringen, wie sie andererseits ebenso einmütig daran arbeite, klarzustellen, daß die Finanzierung der in ihr vorhandenen Kräfte zur Regierungsbildung möglichst und erforderlich ist.

Aus dem preussischen Landtag

Berlin, 6. Okt. Die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages befaßt sich in der Frage des Hohenzollernvergleiches den Vorschlag, wonach 87 000 Morgen an den Staat zurückfallen sollen und die Barentschädigung nicht 30, sondern 15 Millionen betragen soll. Außerdem soll eine Reihe von Schlössern, wie Babelsberg und Belleue im Tiergarten an den Staat fallen. Ministerpräsident Braun empfahl eine schnelle Erledigung. Es dürfte eine Entscheidung in dem angedeuteten Sinne zu erwarten sein.

Auch Zentrum und Deutsche Volkspartei sind, wie wir hören, für eine alsbaldige Erledigung. Was die Besprechungen hinsichtlich einer Verbreiterung der Regierung im Sinne der Großen Koalition angeht, so will die deutsche Volkspartei voraussichtlich am Donnerstag einen Bericht des Abg. Dr. Leidig zunächst entgegennehmen.

**Zu den Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern.**  
Berlin, 6. Okt. Zu den Vergleichsverhandlungen mit den Hohenzollern wird berichtet: Die Demokraten haben in ihrer heutigen Fraktionsitzung dem Kompromißvorschlag zugestimmt und Fraktionszwang beschlossen. Nach diesem Vorschlag fallen an die Hauptlinie 250 000 Morgen Land. Die Herrschaft Dels ist dabei eingeschlossen. Ursprünglich waren 330 000 Morgen vorge schlagen. Die beiden Nebenlinien, die Karl-Linie und die Albrecht-Linie sollen Kamenz in Schlesien und Platon-Krojante behalten. Das Zentrum wird dem Vorschlage zustimmen, wenn die Demokraten einstimmig dafür sind.

#### Der Gemeinsschuß

München, 6. Okt. Der Gemeinsschuß trat in die Beweisaufnahme über die bayerischen Fälle ein und verfuhr zunächst den damaligen Leiter der Wirtschaftsstelle der Einwohnerwehr, Dr. Kern. Die Aussagen von Dr. Kern bestätigten nur den Aktienbestand. Oberstkorat C h e r i a h als Leiter der bayerischen Einwohnerwehr erklärte, daß zwischen der Leitung der Einwohnerwehr und den sogenannten Gememördern nicht die geringste Verbindung bestand. Die Leitung der Einwohnerwehr habe damals mit den Behörden zusammengearbeitet, auch mit den sozialistischen Ministern und sei ja nur zu dem Zweck gegründet worden, ein Umsturzgeheimnis des Volkswesens zu verhindern. Als die Entlassung der Einwohnerwehr vorgenommen wurde, habe man selbstverständlich die Leute, die Waffenlager an die Entente gegen Geld vertrieben, für Landesverräter gehalten. Von den drei Mördern habe er erst aus der Zeitung erfahren und er sei der vollen Überzeugung, daß die Täter in dem Glauben handelten, dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen und daß sie keinerlei persönlichen Vorteil davon hatten. Zum Schluß erklärte sich Kortrat C h e r i a h damit einverstanden, daß Oberleutnant Kriebel, den er bisher zum Schweigen verpflichtet hatte, über diese Fälle aussagen kann. Wiederum richtete der Abgeordnete Levi zahllose Zwischenfragen an den Zeugen, die jedoch keine neuen Aufschlüsse als die früheren Verhöre zutage förderten.

#### Ausland.

**Streikbeschuß der österreichischen Beamtenschaft.**  
Wien, 6. Okt. In der heutigen Sitzung beschloß der Streik-Ausschuß und die Technische Union, die durch sie vertretenen Beamtenorganisationen anzuweisen, am Samstag mittag in den Streik zu treten.

**Revolutionäre Bewegung in Brasilien.**  
London, 6. Okt. Nach einer Reutersmeldung aus Buenos Aires ist in Matto Grosso an der Grenze Boliviens eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen, an deren Spitze General Prestes steht. Die Regierung hat energische Maßnahmen ergriffen, um den Aufstand niederzuschlagen.

#### Aus Baden.

**Eine gemeindepolitische Tagung.**  
B.P.C. Karlsruhe, 5. Okt. Wie bereits mitgeteilt, findet am Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. Oktober in Karlsruhe eine große gemeindepolitische Tagung der Deutschen Demokratischen Partei statt. In einer Reihe von Referaten werden die wichtigsten kommunalpolitischen Fragen von sachverständigen Rednern behandelt und eine Aussprache soll zur weiteren Klärung beitragen. Der als hervorragender Kommunalpolitiker, ebenso wie als aufrechter Demokrat weithin bekannte Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe wird die Tagung mit einem Referat über: „Die Selbstverwaltung im neuen Staat“ einleiten. Er wird im Rahmen dieses Vortrags Gelegenheit finden, die großen allgemeinen Gesichtspunkte einer modernen Kommunalpolitik zu zeigen. Am Abend des 9. Oktober wird Oberbürgermeister Dr. Luppe dann in einer öffentlichen Versammlung über: „Demokratische Kommunalpolitik“ sprechen. Die gemeindepolitischen Spezialfragen, die zurzeit von besonderer Bedeutung sind, werden sodann von badischen Kommunalpolitikern behandelt werden. So werden Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier, Lörrach, über Gemeinde-

finanzpolitik, Oberbürgermeister Renner, Rastatt, über Bau- u. Wohnungspolitik u. Bürgermeister Mehner, Bruchsal, über Gemeindefinanzpolitik sprechen. Auch über die besonderen Bedürfnisse der kleineren Gemeinden wird ein Referat berichtet. Da zusammen mit den Gemeindevorständen am 14. November auch die Wahlen zu den Bezirksräten und Kreisversammlungen stattfinden werden, wird Rechtsanwaltschaft und Stadtrat Frey, Karlsruhe, über „Die Aufgaben der Bezirks- und Kreisversammlungen“ sprechen. Zu der Tagung ist an alle demokratischen Stadt- und Gemeindevorstände, Stadt- und Gemeinderäte des Landes Einladung ergangen; darüber hinaus sind alle kommunalpolitisch interessierten Parteimitglieder eingeladen. Die bisher vorliegenden Anmeldungen lassen ein lebhaftes Interesse an der Tagung aus dem ganzen Land erkennen und es ist zu hoffen, daß die Veranstaltung durch Besuch und Verlauf zu einem guten Aufstakt für die bevorstehende Gemeindevorbereitung wird. Die gegenwärtige Zeit stellt gerade die Gemeindevorstellungen vor ganz besonders schwierige Aufgaben, u. es wird daher in weiten Kreisen begrüßt werden, daß man diesen Fragen eine besondere Tagung widmet.

**Heidelberg, 6. Okt. (Weiterführung des Redaktions.)**  
Am 12. Oktober wird hier Reichsverkehrsminister Krohne erwartet. Im Bürgerausschußfall soll eine Besprechung mit den zuständigen Stellen bezüglich der Weiterführung des Redaktions unter besonderer Berücksichtigung der Wünsche und Beschwerden Heidelbergs stattfinden.

**Heidelberg, 6. Okt. (Internationale Eisenbahnschaffplan-Konferenz.)**  
Um die Monatsmitte tagt bekanntlich in Baden-Baden die internationale Eisenbahnschaffplan-Konferenz. Es werden am 15. Oktober von den Teilnehmern etwa 200 Personen, darunter die Leiter aller europäischen Eisenbahnbewirtschaftungen, zum Besuche nach Heidelberg kommen. Sie werden Gäste der Stadtverwaltung sein. Auch findet aus Anlaß des Besuchs eine Innenbeleuchtung des Schlosses statt.

**Gamburg bei Wertheim, 6. Okt. (Keine Waffen versteckt.)**  
Eine Untersuchung durch die Karlsruher und Mosbacher Kriminalpolizei wurde laut Wertheimer Zeitung auf dem Schlosse des Grafen von Ingelheim vorgenommen. Nach einer anonymen Anzeige sollten dort „Heereswaffen“ versteckt gehalten werden. Die Untersuchung ist völlig ergebnislos verlaufen.

**Waldbrunn, 6. Okt. (Mortortrad, all.)**  
An der Auroe vor dem Postgebäude stieß ein Auto mit einem Motorrad zusammen. Die Motorradfahrer, zwei Gastwirtsöhne aus Höpplingen (Kroenwirts-Sohn und Dahnwirts-Sohn) erlitten schwere Verletzungen.

**Königslofen (Amt Tauberbischofsheim), 6. Okt. (Verstüß.)**  
Ein 6-jähriges, hier zu Besuch weilendes Kind fiel in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber. Das bedauernde Kind ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Forbach (Murgtal), 6. Okt. (Opfer seines Berufes.)**  
Der in den 40er Jahren stehende verheiratete Waldarbeiter Emil Fritsch von hier ist beim Wegschaffen von Stämmen im Forbacher Walde verunglückt und in derselben Nacht den erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

**Willingen, 6. Okt. (Neue Brücke.)**  
Die dem starken Verkehr nicht mehr gewachsene Brigach-Brücke beim „Oberen Tor“, welche eine wichtige Verbindung auf der Straße Willingen-Triberg-Donauschingen darstellt, soll im nächsten Jahre durch eine größere Betonbrücke ersetzt werden. Die Stadt hat, obwohl die Brücke eine Staatsbrücke ist, mehr als die Hälfte der Kosten in Höhe von 18 000 Mark zu tragen.

**Offenburg, 6. Okt. (Begnadigung.)**  
Das badische Staatsministerium hat den Mörder Wilhelm Schmitt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Schmitt hatte am 3. Januar d. Js. seine Braut Maria Braun in der Nähe der St. Wendelinskapelle bei Murbach ermordet. Vom Schwurgericht Offenburg war Schmitt zum Tode verurteilt worden. Nach der Verwerfung der beim Reichsgericht eingeleiteten Berufung wandelte das Staatsministerium die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe um.

**Freiburg, 6. Okt. (Dreiamkorrektur.)**  
Die grundlegenden Arbeiten der Dreiamkorrektur von Nürnberg bis nach Wählingen sind nunmehr beendet. Nur bei Kiesel wird noch an der Vollenbung eines Futurals gearbeitet. Es gilt jetzt, den bisherigen Lauf der Dreiam einzubauen und die Feldbereinigung durchzuführen, denn durch die Traubenlegung des alten Bettes, das in vielen Schlangengraben verlies, ist mancher Streifen Land für Acker- und Grasnutzung gewonnen worden.

**Konstanz, 6. Okt. (Schwerer Einbruch.)**  
Dieser Tage wurde abends aus einer Wohnung in der Dammgasse eine etwa 25 Kilogramm schwere Geldkassette erbrochen und daraus 75 Dollar, 740 Schweizer Franken, 210 Reichsmark und eine Aktie der Deutschen Bank von 1200 Mark entwendet. Die Täter sind verhaftet, zwei flüchtig. Es handelt sich um diebstahl und schwer vorbestrafte Verbrechen.

#### Verichte

##### Diebstahl

Schwetzingen, 5. Okt. Vom Schöffengericht wurde ein Diebstahl aus Plankstadt, der seit geraumer Zeit Diebstähle in den Bienenstöcken der Umgegend verübte, zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

#### Aus Stadt und Land.

— Angesichts der wirtschaftlichen Lage erhebt die am 2. Okt. 26 vom Ortsverein Durlach des Deutschen Werkmeister-Verbandes, Düsseldorf, einberufene Werksbesetzung einmütig die Forderung nach gerechter Wertung und Behandlung der Werkmeister in Wirtschaft und Staat. Obgleich sich aus den verschiedenen Anzeichen auf eine Besserung der Wirtschaft schließen läßt, dauert die Arbeitslosigkeit der Werkmeister nicht nur unvermindert fort, vielmehr sind weitere Entlassungen und Kürzungen festzustellen, die tüchtige, in den Industriebetrieben angesehene Arbeiter ohne Rücksicht auf ihre Leistungen und sozialen Verhältnisse der Erwerbslosigkeit preisgeben. Tausende von Familien geraten dadurch in eine erneute Notlage. Die Entlassungen treten jedoch nicht als einfaches Ergebnis der durch die Industrie vorgenommenen Abbaumassnahmen in Erscheinung. In unzähligen Fällen wurden die Werkmeister ohne Einhaltung der Kündigungsfristen vor die Zwangslage gestellt, entweder die bisherige Tätigkeit mit einer Gehaltskürzung fortzusetzen oder in die Umwandlung des Anstellungsverhältnisses in ein Arbeitsverhältnis zu willigen oder ebenfalls arbeitslos zu werden. Die Nichtbeachtung rechtlicher Bestimmungen seitens der Unternehmer läßt die Werkmeister die nachpolitischen Ziele der Industrie ganz besonders hart fühlen. Die Berufsfreude der Werkmeister, die jahrelang die Industrie ihre beste Arbeitskraft zur Verfügung stellten, wurde vollkommen mißachtet, und die Abbaumassnahmen erscheinen als ein von den Arbeitgebern geleiteter Arbeitskampf.

Die Versammelten erwarten deshalb von der Regierung, daß sie durch die sofortige Schaffung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes den Bedürfnissen der Werkmeister als Angestellte Rechnung trägt. Durch Verpflichtung des Unternehmers zur Beschäftigung und Einstellung müssen Schutzmaßnahmen für die älteren Werkmeister geschaffen werden. Die bisherigen im Gesetz über die Fristen für die Kündigung von Angestellten festgelegten ungleichen Kündigungsfristen sind unzureichend, weil die Unklarheit der Bestimmung die weitgehende Umgehung der getroffenen Sicherungen zuläßt. Der Schutz des Tarifrechts zur Regelung der Gehalts- und Arbeitsbedingungen der Werkmeister ist dringend erforderlich.

Wenn von den Unternehmern immer wieder die Förderung des Arbeitsfriedens durch Betriebs- und Werksvereinigungen verlangt wird, so muß unersetzlich entgegengesetzt werden, daß eine Volksgemeinschaft nur dann bestehen kann, wenn die Bestrebungen der Unternehmer, die gewerkschaftlichen Organisationen zu bekämpfen, aufgegeben werden. Ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten der beiderseitigen Organisationen kann nur unter Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Gewerkschaften zur gleichberechtigten Mitwirkung in der Wirtschaft erfolgen.

Daher bekennt sich die Versammlung erneut zu den in den Entschliessungen des Verbandstages 1926 in Bremen aufgestellten Forderungen und betont, daß eine starke, geschlossene Organisation der Werkmeister in der Lage ist, den Werkmeistern den Platz in Wirtschaft und Staat zu verschaffen, den sie nach ihrer Bedeutung für die Industrie beanspruchen können. Die Versammlung richtet an die gesamten deutschen Werkmeister den Ruf, durch Stärkung der Reihen des Deutschen Werkmeisterverbandes, für die Befestigung der den Werkmeistern entstandenen Schädigungen einzutreten und so die Regelung der rechtlichen Beziehungen der Werkmeister im Kampfe um ihre wirtschaftliche Stellung als Angestellte für die Zukunft zu sichern.

**Durlach, 6. Okt. Ab 4. Oktober** ist auch eine Autodroptischenhaltestelle am Marktplatz errichtet. (Näheres siehe Anzeige.)

**Freimärkte zu 15 und 25 S.** Nach einer Mitteilung des Reichspostministeriums wird mit der Lieferung der neuen Freimärkte zu 15 und 25 S. voraussichtlich im Laufe des Oktober und November begonnen werden.

**Stand der Feldgewächse um in Baden Anfang Okt.** Das fast ohne Unterbrechung während des ganzen Monats September herrlichste heiße Sommerwetter hat zwar eine

#### Die Toten schweigen nicht . . .

51 Roman von Pola Stein.  
„Das war er.“  
„Vielleicht hat er Herrn Ruperto sehr gereizt, als Sie fort waren. Vielleicht wurde er plötzlich vom Angeklagten zum Verleider und Ankläger. Es ist ja auch merkwürdig, daß Herr Ruperto sich in die intimsten Angelegenheiten eines Brautpaares mischte. Es spricht von einer sehr starken Anteilnahme für die Verlobte eines anderen Mannes, wenn er sich zu ihrem Beschützer aussersehen fühlt. Ihre natürlichen Beschützer, Fräulein Fabrizius, waren doch Ihr Verlobter und Ihr Herr Vater. Wie kam es, daß Herr Ruperto diese Rolle übernahm?“  
„Ich weiß es nicht“, sagte sie verwirrt. „Es entsprach wohl seiner Auffassung von Freundschaft.“  
Der Kommissar sah, daß das junge Mädchen dem Zusammenbrechen nahe war.  
„Einen Augenblick noch, gnädiges Fräulein. Sie sind sogleich erlöst. Nur noch eine Kleinigkeit. Wissen Sie, auf welche Weise Ihr Verlobter ermordet wurde?“  
„Er wurde erstochen, glaube ich“, stammelte sie und barg stöhnend das Gesicht in den Händen. Der Mann ihr gegenüber sagte:  
„Ganz recht, er wurde erstochen. Und hier ist die Waffe, mit der es geschah. Ich muß Sie leider bitten, gnädiges Fräulein, sich diese Waffe noch genau anzusehen. Dann ist unsere Unterredung für heute zu Ende.“  
Er nahm einen verhüllten Gegenstand von einem neben ihm stehenden Stuhl. Er wickelte ihn aus der Umhüllung und reichte ihn der zitternden Elena.  
Die Waffe, die Erik Rants Leben vernichtet hatte, lag nur flüchtig vom Blut gereinigt. Sie wies noch Spuren der Mordtat auf. Aber nicht diese Spuren waren

es, die Elena mit diesem fassungslosen Entsetzen erfüllten. Nicht sie waren es, die ihr beim Anblick des Dolches den kurzen, entsetzlichen Aufschrei entrißen. Der Kommissar bemerkte es wohl. Scharf sah er das junge Mädchen an. Blinde in diese schönen Züge, die sich plötzlich furchtbar verzerrt hatten, in diese weitaufergesenen, vor Grauen und Fassungselosigkeit verwandelten Augen.  
„Sie kennen diesen Dolch, Fräulein Fabrizius, ich sehe es Ihnen an, sagte der Kommissar mit furchtbar ernstem Ton.  
Ja, sie kannte ihn. Sie hatte ihn heute gesehen. Deutlich erkannte sie den Griff aus Eisenstein mit seinen Schnitzereien und das kleine Wappen, das Kunde davon gab, daß diese Waffe einst einer altitalienischen Adelsfamilie gehörte hatte.  
Es war Herbert Rupteros Dolch, den man aus der Todesmunde Erik Rants gezogen hatte.  
„Wem gehört der Dolch?“ fragte der Kommissar.  
Elena öffnete den Mund, aber sie konnte keinen Laut formen, die Sprache versagte.  
„War er das Eigentum Ihres Verlobten?“ forschte der Mann wieder.  
Sie schüttelte mit Anstrengung den Kopf.  
„Gehört der Dolch Herrn Ruperto, Fräulein Fabrizius?“  
Ein Rucken ging durch die schlaffe Mädchengestalt. Ihre Hände machten eine lebende Bewegung. Ihr Mund blieb geschlossen. Aber an ihrem stummen Entsetzen merkte der Mann, daß er mit seiner Vermutung Recht hatte, daß die Waffe das Eigentum Herbert Rupteros war.  
„Antworten Sie mir, Fräulein Fabrizius.“  
Sie sah zurückgesunken, zusammengesunken in ihrem Stuhl. Der Kopf war auf ihre Schulter gefallen, die Augen waren geschlossen.

In plötzlicher Besorgnis sprang Kommissar Oberhald auf, beugte sich über Elena Fabrizius. Ging dann eilenhaft zur Tür, die er öffnete.  
„Darf ich bitten, mir zu Hilfe zu kommen, Herr Kommissar“, sagte er ins Nebenzimmer tretend. „Die Fräulein Tochter ist wiederum ohnmächtig geworden.“  
Vierzehntes Kapitel.  
„Liebe Frau Doktor Gottschalk, lassen Sie mich aufstehen. Ich kann nicht hier tatenlos im Bett liegen, ich darf es nicht.“  
„Liebste Elena, Sie können an dem Gang der traurigen Ereignisse nichts mehr ändern. Alles geht nun seinen Weg, wie die Polizei es will. Sie sind gestern zweimal ohnmächtig geworden. Sie sehen zu Tode erschöpft nach dieser schrecklichen, schlaflosen Nacht aus, Sie müssen jetzt ruhen und zu schlummern versuchen.“  
„Ich kann nicht schlafen.“ Sie warf die Decke zurück und sprang auf. „Ich muß hören und sehen, was hier in Hause vorgeht.“  
„Hier im Hause ist alles ruhig geworden, liebste Elena. Es ist eine grauenvolle Ruhe.“  
„Ist — Erik noch oben?“  
„Er ist heute früh abgeholt worden“, sagte die Hausdame und wandte sich weinend ab.  
Elena zog sich an. Schnell, mit hastigen Bewegungen war sie starr, wie versteinert. Sie fand keine Tränen ihrer Verzweiflung.  
Der Vater kam zu ihr, als sie fertig angekleidet war. Er schloß sie in die Arme und küßte sie.  
„Weine dich aus, mein armes Kind, weine, mein Liebling, dann wird dir leichter werden.“  
(Fortsetzung folgt.)

Einbringung des Dehms, sowie der restlichen Ge...

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Typhus in Hannover. Die Zahl der Kranken be...

Neuer Eisenbahnstrecke. Auf der Strecke Krefeld-Ver...

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Samstag, den 2. Oktober 1926. Zum ersten Mal: "Der Zeriffene"

Der Allgem. Deutsche Gewerkschaftsbund fordert ein No...

Scharlach-Epidemie in Hindenburg. In Hindenburg...

Das französische Infanterieregiment Nr. 171 in Ger...

Die älteste Franziskanerin gestorben. Am letzten Sonnta...

Der erste Friedenslistler. In Otterbach (Pfalz) wurde...

Zaleski polnischer Minister des Aeußern. Pilsudski hat...

Neueste Nachrichten.

Diner zu Ehren Hindenburgs in der britischen Botschaft.

11. Berlin, 7. Okt. Zu Ehren des Reichspräsidenten...

Die heutige Kabinettsitzung. Der Reichskanzler morgen...

11. Berlin, 6. Okt. Das Reichskabinet trat heute...

von Pippis mit seinem „zeriffenen Gemüt“ nicht bloß die...

Westroy aufzuführen ist nicht leicht (schwerer noch als...

Infolge ihrer Zeitverbundenheit konnten sich naturgemäß...

Dr. Marx, der morgen nachmittag in Berlin zurückk...

Reichsinnenminister Dr. Kütz an Severing. 11. Berlin, 6. Okt.

Reichsbannerführung für Severing in Berlin. 11. Berlin, 6. Okt.

Severings Abschied. 11. Berlin, 6. Okt. Innenminister a. D.

Der Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Hohenzollern...

11. Berlin, 6. Okt. Wie die Teilunion soeben er...

Beim Hauseinsturz getötet. 11. Berlin, 7. Okt.

Zwei Streckenarbeiter von einem Eisenbahnzuge über...

Verbot einer kommunistischen Volksversammlung in...

11. München, 6. Okt. Wie die „Bayerische Staats...

Ein Auto ins Wasser gefallen. Drei Personen ertrunken.

11. Amsterdam, 6. Okt. Heute vormittag ist ein...

Handel und Verkehr

Table with exchange rates for various currencies like Buenos Aires, London, etc.

Putnam'sches Wetter für Freitag. Der Hochdruck über Mitteleuropa hält sich...

Zwangsversteigerung. Freitag, den 8. Oktober 1926, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsversteigerung. Freitag, den 8. Oktober 1926, vormittags 10 Uhr...

Winterzwiebelseflinge sowie Salatseflinge, Kohlrabi, Wirsing...

Erfahrener Meister. Spezialist für Mochen- und Glacegerbung...

Blond's Haar. pflege mit SABOL-Kamillen-SHAMPOON. Ueberall erhältlich.

# Herbst- und Winter-Mäntel

**Ulster**  
für Herren

- 36.—
- 45.—
- 48.—
- 58.—
- 68.—
- 78.—
- 88.—
- 98.—
- 105.—

finden Sie in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen in Karlsruhe

bei

## N. Breitharth

Kaiserstrasse, Ecke Herrenstrasse

**Paletots**  
für Herren

- 42.—
- 48.—
- 58.—
- 68.—
- 75.—
- 85.—
- 88.—
- 98.—
- 110.—

### Danksagung.

Für die Beweise der Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Christine Walschburger**

Wtw., geb. Würzburger

sagen wir herzlichsten Dank. Besonders denen, die sie während ihrer langen Krankheit durch Besuche und Gaben erfreuten, ebenso den Schwestern für die liebevolle Pflege, dem Herrn Pfarrer für seine Besuche und tröstlichen Worte am Grabe, für die reichen Kranz- u. Blumenspenden und die Beteiligung beim Begräbnis.

DURLACH-AUE, 7. Oktober 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Achtung!

**Autodroschkenhaltestelle**

ab 4. Oktober auch auf dem Marktplatz.

Telephon 33

Ab 10 Uhr morgens — 2 Uhr nachts.

**Robert Hunn.**

Jeden Freitag:

**Gehackte Leber**

empfiehlt

**Karl Knecht**

Meckerei

Kelterstraße 10.

### Geschäftsempfehlung.

Der werthen Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur gef. Kenntnisnahme, daß das **Blumenhäuschen Barth, Ecke Rittner- und Schillerstr.** durch Erweiterung u. Vergrößerung aus der ausgedehnten Gärtnerei Huber, Wolfartsweiler unter dem Namen

**Huber & Barth**

als

**Gärtnerei**

weitergeführt wird.

Empfehlen bei fachmännischer Ausföhrung Blumen- u. Kranzbinderei, Uebernahme von Privatgärten, Instandhaltung der Privatgärten, sowie Lieferung von Topfpflanzen, Stauden, Sträuchern, Rosen und Obstbäumen.

Durch reelle Bedienung u. äußerste Preise werden wir bestrebt sein, uns die volle Zufriedenheit der werthen Pandschaft zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**Huber & Barth**

Verteils Nachfolger  
Ecke Rittner- u. Schillerstraße  
Wohnung im Hause Hertel.

Jeden Freitag:

**Gehackte Leber**

empfiehlt

**Heinrich Grieb, Metzgermeister.**

### Excelsior-Lichtspiele

**„ER“** Ab heute in seinem neuen 6 aktigen Lustspiel **„ER“**

12 Riesen-Akte  
Lachen ist gesund



12 Riesen-Akte  
Lachen ist gesund

Die ganze Welt spielt vor Lachen  
bei 1000:1 - HAROLD LOYD

Ferner  
**Das reichhaltige Belprogramm**  
Sonntag nachmittag 2 Uhr Große Jugendvorstellung 13 Akte

### Verstärktes Orchester

**Kabliau**  
Band 38  
Bachfisch  
Band 35  
Nordsee-schellfisch  
Band 48  
Ferner  
Rheinlachs  
im Anschnitt  
Ostseeaal  
Güß-  
bücklinge  
Heringe  
in Gelee  
sowie sämtliche  
Marinaden  
Ferner auf  
Samstag  
Enten  
ig. Hähnen  
sowie  
Suppen-  
hühner  
Hasen  
zerlegt

**Hasen**  
ganz und zerlegt  
**Rebhühner**  
empfiehlt  
**E. Fischer**  
Feinkost  
Zur Most- und Wein-  
bereitung  
habe ich noch einige Str.  
**Sutzzucker**  
zu äußerst billigem Preis  
abzugeben.  
**Herrn. Fehrenbach**  
Durlach-Aue  
Tel. 329.

**Pfannkuch**  
Eingetroffen  
frische  
**Kabliau**  
und  
**Schellfische**  
kopflös im  
ganzen Fisch  
Band 36  
im Anschnitt  
Band 38  
Täglich ein-  
treffend frische  
**Vollfettfisch-  
bücklinge**  
Große Auswahl  
in  
**Fisch-  
marinaden**  
und  
**Delikatessen**  
**Pfannkuch**

**Landbutter**  
und  
**Landeier**  
eingetroffen  
**E. Fischer**  
Feinkost.

**Käse billiger**  
ab Fabrik  
9 Pfd. Tafelkäse M. 4.—  
9 „ Dtsch. Edamer 4.95  
9 „ Holst. Tilsiter  
(delikat) 4.95  
9 „ Holländer 7.—  
ab hier, Nachnahme  
Porto M. 1.—, garant.  
vorzügl. schnittf. Ware.  
E. Heinze, Käsefabrik  
Hamburg 20  
Lokstedterweg Nr. 270.

**UCER**  
Eingetroffen  
Lebendfrische  
**Rotzungen**  
**Schellfische**  
ohne Kopf  
Täglich eintreffend  
frische  
**Güß-  
Bücklinge**  
Band 45  
**Rollmops**  
**Bismarck-  
heringe**  
**Bratheringe**  
**Heringe**  
in Gelee  
1 Dtz.-Dose 95  
4 Dtz.-Dose 3.50  
Neue  
holl. Salz-  
heringe

**Vertreter**  
gef. bei hoh. Prohibition.  
Näheres von 6-8 Uhr  
abends  
Allmendstr. 35, 1. St.  
**Anfänd Mädchen**  
sucht Stellung auf 15.  
Oktober. Zu erfragen  
im Verlaa.

**KONSUMVEREIN**  
DURLACH u. UMGEG.

Wir haben noch  
auf unserem Lager  
Weißerstr. einen  
Kostet sehr kräftige  
**Leiter-  
wagen**  
welche wir, um zu  
räumen, mit  
25% Ermäßigung  
abgeben  
Der Vorstand

**Leiter-  
wagen**

**Schlachtfest.**  
Sander u. Döhen.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Braunwollach**  
mittleren Schlags, so-  
wie Käsewagen zu  
verkaufen. Zu erfragen  
im Verlaa.

**Einige Liter Milch**  
täglich abzugeben  
Durlach-Aue,  
Dauptstr. 57.

**Frankfurter**  
**Würstchen**  
empfiehlt  
**E. Fischer**  
Feinkost.

**1 schwarzer Herd**  
billig zu verkaufen  
Reithewiesenstr. 10 L.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.

**Der Junge, der die**  
Krankkünde für B.  
Ganz bei Küfermeister  
Derler geholt, möge  
dies- lbe innerhalb drei  
Tagen wieder dort ab-  
geben, da er erkauft,  
andernfalls Anzeige er-  
stattet wird.